

Danziger Nachrichten

Um die Verständigung im Werkkonflikt.

Wohl noch kein Arbeitskampf hat für das Danziger Wirtschaftsleben die umfassende Bedeutung, wie der derzeitige Konflikt zwischen der Arbeiterschaft und der Direktion der beiden internationalen Betriebe (Danziger Werft und Eisenbahnunterwerkstätte). Diese beiden bedeutendsten Betriebe sind bereits heute so eingerichtet, daß sie heute nur noch einen kleinen Bruchteil (insgesamt nur noch etwa 800 Mann) ihrer früheren Belegschaft beschäftigen. Tausende sind bereits entlassen und auch der Rest muß nach den Ankündigungen der Verleitung darauf rechnen, daß er in den nächsten Tagen auf die Straße gesetzt wird. Nach den Vorbereitungen die von beiden Seiten getroffen worden sind wäre dann leider mit einer ziemlich erheblichen Dauer des Kampfes zu rechnen.

Es ist darum zu begreifen, daß noch einmal der Versuch einer Beilegung dieses Konfliktes gemacht worden ist. Wie bereits gemeldet, sind gestern von Seiten des Senats neue Verhandlungsverhandlungen eingeleitet worden. Es wird zunächst mit beiden Parteien getrennt verhandelt. Bis zur Stunde liegt zwar ein Ergebnis dieser Besprechungen noch nicht vor, doch sollte wohl endlich eine Verständigung herbeigeführt werden können. Die Differenzen in der Lohnfestsetzung sind nicht mehr so erheblich, daß daran eine Einigung scheitern dürfte. Wenn die Verleitung die notwendige soziale Einsicht aufbringt und die wertvollen Pensionen aufbietet, die die Arbeiterschaft zu ihren bisherigen Entlohnungen fordert, bemüht dann liegt das nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern sie erfüllt damit auch eine Pflicht gegen die Allgemeinheit.

Hilfe für die Arbeitslosen und Rentner.

Der Winter kündigt sich bereits mit allen seinen Schrecken an. Da wächst in vielen Häusern die Sorge. Nahrung und Heizmaterial fehlen, schon bei denen, die noch glücklicherweise über mehr oder minder schmales Einkommen verfügen. Wie aber erst bei den Tausenden, die ohne Arbeit sind und die mit schmalen Renten, oft sogar auch noch ohne diese durchkommen müssen. Da ist es Pflicht der Allgemeinheit, helfend einzugreifen. Wenigstens die bitterste Not muß aus den Wohnungen der Vermietten gebannt werden.

Alljährlich ist deshalb durch die Initiative der Arbeitervertreter im Herbst eine besondere Hilfsaktion erfolgt, und zwar durch Belieferung mit Naturalien, Kohlen und Kartoffeln haben die Winternot der Erwerbslosen und Rentnempfänger wenigstens in etwas gelindert.

Über eine neue Hilfsaktion für diese Kreise wird die Dienstag zusammengetretene Stadtbürgerschaft zu beschließen haben und dabei prüfen müssen, ob die kommunistischen Anträge, die einen agitatorischen Beigeschmack haben, durchführbar sind. Die Anträge haben folgenden Wortlaut: Die Stadtbürgerschaft wolle beschließen, der Senat wird beauftragt: 1. a) 10, 25 a) Verheiratete 15 Zentner Kohlen, 5 Zentner Kartoffeln für den Haushaltungsvorfall, 3 Zentner Kartoffeln für die Frau, 3 Zentner Kartoffeln für jedes Kind. Außerdem 1 Raummeter Holz, b) Unverheiratete erhalten den Geldwert der unter a) aufgeführten Naturalien und zwar 45 Gulden.

In allen Stadtteilen, wo mehr als 100 Erwerbslose einschließlich der Familienmitglieder zu verzeichnen sind, werden ab 1. 11. 25 von der Stadt Volkshilfe ein eröffnet. Zweck der Hilfe ist unentgeltliche Abgabe von Mittagsessen, 1. an die Erwerbslosen und deren Familienmitglieder 2. an die Waisenkinderunterstützungsempfänger und deren Familienmitglieder.

Die Wohlfahrtsunterstützung für den Stadtkreis Danzig beträgt ab 1. 11. 25: Für den Wohlstandslosen 100 Gulden pro Monat, für die Frau 50 Gulden pro Monat für jedes Kind 50 Gulden pro Monat.

Witter liegt folgende Anfrage vor: Der Volkstag und die Stadtbürgerschaft haben beschlossen, Notstandsarbeiten zu tarifmäßigen Löhnen in Anstalt zu nehmen. Notstandsarbeiten werden zurzeit auszuführen, jedoch wird der tarifmäßige Lohn nicht gezahlt. Besondere erhalten die Arbeiter keine sozialen Zulagen. Wir fragen deshalb den Senat: Mit der Senat bereit, dem Reichstag der beiden genannten Körperschaften nunmehr beizutreten und besonders die sozialen Zulagen in jedem Fall zu gewähren?

Allen Erwerbslosen die geforderten Naturalien zu liefern, in praktisch undurchführbar, da sich unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben würden. Die Antragssteller sollten sich dieserhalb mit ihren Träger Parteifreunden in Verbindung setzen, denn diese haben den Nutzen derartiger Anträge kennengelernt und waren solche Forderungen nicht mehr zu erheben. Im übrigen muß einsehend geprüft werden, ob die städtischen Finanzen die Durchführung einer Hilfsaktion in dem geforderten Ausmaße ermöglichen. Hilfe tut nur das, was nicht verhindert werden. Und ohne Rücksicht auf kommunistische Agitationen werden die sozialdemokratischen Vertreter im Stadtparlament versuchen, das harte Posa der Erwerbslosen und der Rentnempfänger nach Möglichkeit zu erleichtern.

Schiffverkehr Danzig-Griechenland. Vor einigen Tagen verließ der Danziger Hafen ein mit 1000 Tonnen polnischer Steinkohle beladener Dampfer, der nach Griechenland bestimmt ist. Früher haben bereits mehrere Dampfer der „Svenska Oriental Line“ größere Kohlenladungen vom Danziger Hafen nach Griechenland befördert und kann ein regelmäßiger Güterverkehr Danzig-Griechenland als bereits bestehend angesehen werden.

Auf der Kometenjagd. Am 11. Oktober meldete Barabankoff, der Direktor der Sternwarte in Charkow, die Auffindung eines neuen Kometen, des achten in diesem Jahre, im Sternbild Vegaus. Der neue Komet sollte noch eben mit unbewaffnetem Auge sichtbar sein und einen deutlichen Schweifanstrich zeigen. Nachprüfungen dieser Angaben auf den Sternwarten Hamburg, Bergedorf, Kiel, Kopenhagen und Frankfurt a. M. blieben ergebnislos; auch eine auf der Sternwarte der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli am Sanikowak gemachte Annahme zeigt das Objekt nicht. Man kann darum mit Sicherheit sagen, daß auf einer Fläche von 4 1/2 Quadratgrad um den angegebenen Ort herum ein Komet heller als 8. Größe nicht vorhanden ist.

Publikum im Schulwesen. Die Bezirks-Mädchenschule auf Langgarten, Barbaragasse 6/8, konnte im Oktober d. J. auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das Schulhaus wurde im Jahre 1874/75 erbaut und am 13. Oktober 1875 eingeweiht. Der Stamm der Lehrer und Schülerinnen wurde zusammengestellt aus der evangelischen Schule der Niederstadt, Schmalzengasse 1 und der katholischen Schule der Niederstadt, Almodengasse 10, so daß diese Schule als erste Simultan- und auf der Niederstadt eingerichtet wurde.

— Desgleichen besetzt auch die Bezirks-Knabenschule „An der großen Mühle“ 9/10 in diesem Jahre ihr 60jähriges Bestehen. Das Schulhaus wurde 1864/65 erbaut und am 1. November 1865 eingeweiht und mit vier Klassen, die aus der Weichmannschen Freischule (Schiffelmann), aus der Bartolomäi-Bürgerchule und aus der St. Bartholomäi-Elementarichule zusammengeworfen wurden, eröffnet. Ein Erweiterungsbau trat im Jahre 1898 ein. Die Schule ist seit Ostern 1905 siebenstufig. Wie verlautet, soll am 2. November eine größere Gedächtnisfeier, in der Rektor Dombrowski auf die Bedeutung des Tages hinweisen wird, in der Schule stattfinden.

Die Verhaftung des Mörders Koslowki.

In einem Teil unserer ostpreussischen Provinzen ist bereits daß der flüchtige Kraftwagenführer Johann Koslowki der am 15. September in der Nähe von Pörsdorf der „Gaußler“ Kurzeil ermordet hat, um sich in den Besitz des Kraftwagens zu setzen, bei Katalasberg in der Neumark verhaftet worden ist. Der Mörder hatte hier unter dem Namen Robert Schulz bei einem Besitzer in Alt-Pietzberg in der Nähe von Pörsdorf, d. Vorkühle und Angermünde Beschäftigung gefunden. Nimmehr befindet sich der Geächtete in dem Amtsgericht Rodeem in sicherem Gewahrsam.

Die Ermittlung der Danziger Kriminalpolizei hatte ergeben, daß Koslowki sich in den ersten Tagen nach der Mordtat sich im Kreistag aufgehalten hat. Er ist im Birkenkrug bei Schwintsch und in Biskendorf gesehen worden. Es gelang ihm jedoch, sich der Verhaftung zu entziehen.

Allem Anschein nach hat sich der Flüchtling dann in der Nähe seiner „sterblichen“ Wohnung bei Starogard im Korridor aufgehalten. Sich dort nicht mehr sicher fühlend hat er dann den polnischen Korridor verlassen und heimlich die Grenze überschritten, um wahrscheinlich wieder in Berlin unterzutauchen. Weil er hier an Geldmitteln mangelte, hat er bei einem landlichen Diktator Arbeit angenommen. Unter dem Namen Robert Schulz hat er Briefe abgeschrieben und auch empfangen. Das war der Kriminalpolizei bekannt geworden die dem flüchtigen Mörder schon seit längerer Zeit auf den Fersen war, der nun gewissen Gründen von einer sofortigen Verhaftung abließ.

Auslieferungungsverhandlung: In der Sache eingeleitet worden. Da Koslowki polnisch Staatsangehöriger ist und auch von polnischer Behörde nachdrücklich verfolgt wird, wird die Frage akut, in wessen Hände ausgeliefert werden soll. Danach hat ein Interesse daran, daß der auf Preussisch verurteilte Raubmörder hier aufgefährt wird, während die polnischen Behörden für den Verhafteten ebenfalls Interesse haben dürfte. Die Entscheidung darüber dürfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Italienische Flieger in Danzig.

Die Gäste des Senats.

Am Freitag 17. Oktober 1/2 Uhr trafen, von Ribau kommend, zwei zweimotorige Flugzeuge zwei Wasserflugzeuge der italienischen Kriegsmarine unter Führung des Majors Maddalena an. Die Flugzeuge befinden sich auf einem Rundflug durch die nordischen Staaten. Es handelt sich um einen ganz modernen zweimotorigen Typ. Die Besatzung beträgt im Ganzen vier Offiziere und drei Monteure. An dem Flugzeug nimmt ferner ein Vertreter der bekannten italienischen Zeitung „Popolo d'Italia“ Herr Mattioli teil.

Die Flugzeuge landeten glatt in Danziger Wasserflugplatz. Die Besatzung machte trotz des bei schlechtem und böigem Wetter zurückgelegten Fluges einen außerordentlich frischen Eindruck. Wie wir erfahren, werden die Teilnehmer an dem Flug während ihres Aufenthaltes in Danzig Gäste des Senats sein. Heute mittags findet ein Essen zur Begrüßung im Ratskeller statt. Sie beabsichtigen am Mittwoch nach Kopenhagen weiter zu fliegen, um von dort über Köln, Mainz, Zürich ihre Heimat wieder zu erreichen.

Verkehr im Hafen.

Eingänge. Am 17. Oktober: Deutscher D. „Anni Hugo Stinnes VI“ (776) von Stettin, leer für Artus, Westerpforte deutscher D. „Bertha“ (487) von Pillau mit Passagieren für Norddeutscher Lloyd Hafenkanal; norwegischer D. „Esantoff“ (555) von Rakfoss, leer für Danz. Sch.-K., Weichselmünde deutscher M.-S. „Stade“ von Pillau, leer für Gausmündt, Westerpforte; deutscher D. „Alt-Heidelberg“ (671) von Pillau, leer für Vencgat Westerpforte; lettischer D. „Laima“ (194) von Pillau, leer für Behnte & Sieg, Westerpforte. Am 18. Oktober: Englischer D. „Agnes Harrison“ (930) von Memel, leer für Danz. Sch.-K., Kaiserhafen; deutscher Schl. „Tiger“ mit den Seel. „Walter“ und „Bega“ von Stettin, leer für Artus, Westerpforte; deutscher D. „Maron“ (303) von Riga mit Gütern für Wolff, Hafenkanal; schwedischer D. „Mollbünd“ (135) von Stockholm mit Gütern für Hartwig, Freibahrt; norwegischer D. „Malmö“ (608) von Memel, leer für Danz. Sch.-K., Kaiserhafen; Danziger D. „Marie Therese“ (962) von Horkens, leer für Behnte & Sieg, Hafenkanal; estländischer D. „Wafa“ von Stettin, leer für Bergenske, Uferbahn. Ausgang. Am 17. Oktober: Finnischer D. „Willi“ nach Skure mit Kohlen; deutscher D. „Bertha“ nach Swine-münde mit Passagieren; dänischer M.-S. „Magnus“ nach Kopenhagen mit Holz; deutscher D. „Aeolus“ nach Alsbora mit Schmelzen; deutscher D. „Sedina“ nach Antwerpen mit Getreide; englischer D. „Kowno“ nach Dull mit Gütern und Passagieren; schwedischer D. „Mairid“ nach Birkenhead mit Getreide; englischer D. „Foretgate“ nach Grimsho mit Holz; dänischer D. „J. C. Jakobien“ nach Kopenhagen mit Gütern; lettischer D. „Kudiga“ nach Riga mit Kohlen; deutscher D. „Pomerania“ nach Apenrade mit Getreide; deutscher S. „Fortuna“ nach Elbing mit Steinen; französischer D. „Seine“ nach Bordeaux mit Holz und Gütern; lettischer D. „Kurland“ nach Memel mit Kohlen; Danziger D. „Hammonia“ nach Brate mit Holz. Am 18. Oktober: Deutscher D. „Willi“ nach Stockholm mit Spirit; dänischer D. „Fulton“ nach Antwerpen mit Getreide; dänischer M.-S. „Ell“ nach Solbäl mit Roggen; schwedischer M.-S. „Klarena“ nach Alsbora mit Roggen; deutscher D. „Eigrune“ nach Antwerpen mit Getreide; deutscher D. „Ernst“ mit den Seel. „Danzig I“ und „Danzig II“ nach Kopenhagen mit Kohlen; deutscher M.-S. „Bertrud“ nach Measora mit Getreide; deutscher M.-S. „Abalbert“ nach Koldina mit Zucker und Kalifalzen; schwedischer D. „Cator“ nach Udevala mit Kohlen; dänischer D. „Niels Ebbesen“ nach Kopenhagen mit Passagieren und Gütern; schwedischer M.-S. „Linea“ nach Solbäl mit Roggen.

Ein neues Frachtschiff für Dviti wird morgen im Hause Kopengasse 68 gegenüber dem Fackerbrenn unter der Firma Pils & Stankowski eröffnet. Verbunden ist hiermit eine Abteilung für Frachtmartikel, eine Schleiferei und Reparaturwerkstatt. Die Inhaber leisten Gewähr für eine fachmännische Behandlung der Frachtschiff. Sie legen besonderen Wert auf eine sachgemäße Anpassung von Angestellten durch persönliche Bedienung.

Heute

Sozialdemokratische Frauen-Versammlung

Dienstag, den 20. Oktober, abds. 7 Uhr, im Bildungsvereins-hause, Sintergasse 16

Vortrag über das Jugendwohlfahrtsgesetz

Referentin: Genossin Malikowski.

Anschließend gefälliges Beisammensein.

Alle weiblichen Parteimitglieder werden um ihre Beteiligung ersucht.

Vorlesung von Tollers „Sinkemann“.

Der Arbeiter-Bildungsausschuß hatte am Sonnabend einen literarischen Vortragsabend veranstaltet, bei dem Tollers „Sinkemann“ zur Vorlesung kam. Die Aufführungen dieses Tollerschen Dramas haben seinerzeit im Reich zu großen Skandalen geführt, bei denen sich die Nachahmer angeblich darüber entrüsteten, daß ein jüdischer Dichter im entmannten Sinkemann das deutsche Volk verführte. Diese schwarz-weiß-roten Nachahmler verstanden nicht im geringsten des Dichters Werk aber was macht das für einen echten Deutschen aus? Was kann ein Jude schon dichten? Und nicht aufsteht für ihre Nachahmer in den Theatern wurden diese Hüter deutscher Ehre ja gut bezahlt. Da haben alle Bedenken zu weichen. Heute wissen wir durch die Veröffentlichungen über den Finanzskandal in Dresden, daß die frommen deutschnationalen Geschäftsführer des „Deutschen Volkstempels“ neben den armen Stimmen, die in ihre eigenen Taschen wanderten, auch die Kassenkassierinnen reichlich bezahlten.

Mit Recht hat Wilhelm D. M. auf wski bei seiner Einführung in der Vorlesung hervor, daß dieser Entwürfsnummer gerade dem zeitlich und moralisch hochstehenden Menschen unverständlich erscheinen muß. Ist doch Toller in diesem Werk ein unbarbarischer Mahner und Erzieher, der nicht durch zynische, auch dem sozialistischen Vorkämpfer ganz aheoria die Wahrheit zu sagen. Mag die Sprache die die Arbeiter in Tollers Drama sprechen, auch meistens zu geistlos sein (das ist eine der Schwächen des Stückes), immer wieder wird man von dem reinen und hohen Wesen des Dichters in den Versen erschlagen, und es war sehr zu bedauern, daß nicht ein größerer Kreis von Parteigenossen, auch der oberen aktiven Jugend, dem Werk dieses sozialistischen Dichters lauschte. Uns allen kann solch eine didaktische Predigt höchsten Menschentums nur dienlich sein.

Das Mitglied unseres Stadtheaters Artur R. m. a. n. d. so das Drama kraftvoll, erregend und sein unangetastet. Für die Kritikenenen wurde der Abend zu einer wahren Felerstunde.

Der Flugplatz als Jagdgelände.

Am Freitag nachmittag passierte ein Langflüger Bürger mit seinen beiden Hunden den Flugplatz in Langfuhr. Die beiden Hunde lauten sich gegenseitig, als plötzlich ein Herr mit einem Gewehr auftaucht und auf die Hunde anlegt. Bevor er jedoch zur Tat schreiten konnte, wurde er von dem Besitzer der Hunde zur Rede gestellt. Er stellte sich als ein Hauptmann Madawis von der Schutzpolizei vor und erklärte, daß er die Vernehmung habe, alles niederzuschreiben, was sich ihm in den Weg stellt, denn das Terrain sei Jagdgelände der Schutzpolizei. Auf die Entgegnung, daß ein solcher öffentlicher Verkehrsplatz doch nicht als Jagdgelände gelten könne, erklärte der Herr, daß er von Major Henderbreck die Genehmigung dazu erreicht bekommen habe. Tatsächlich ist auch dort, wie uns mitgeteilt wird, von dem Herrn auf Hasen geschossen worden, die sich auf dem Platz in vereinzelt Exemplaren aufhalten sollen. Nach dem Strafrechtbuch ist es verboten, mit offenen Waffen öffentliche Wege und Plätze zu beschreiten. Der Flugplatz ist ohne Zweifel ein öffentlicher Platz, zudem sich auf ihm ein großer Verkehr abspielt. Der Senat wird hier zu untersuchen haben, ob die Schutzpolizei oder ein einzelner Beamter derselben sich hier Rechte herausgenommen hat, die ihm durchaus nicht zustehen. Zum mindesten hätte dann, wenn dieser Platz als Jagdrevier gelten soll, eine entsprechende Bekanntmachung erfolgen müssen. Es wäre aber durchaus annehmbar, daß solche Spielereien auf öffentlichen Plätzen und Wegen unterlassen werden, um nicht Gefahren für die Bevölkerung heraufzubewahren.

Unter Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig.

Dienstag, den 20. Oktober 1925.

Allgemeine Ueberblick: Hoher Luftdruck lagert heute über Zentraluropa. Die Witterung ist daher durchweg heiter und ruhig. In Mitteldeutschland frühlingshaft etwas neblig und überall kalt. Vom Atlantik her nähert sich ein neues Tiefdruckgebiet, dessen Ausläufer bereits bis zur südlichen Nordsee vorgedrungen sind, den britischen Inseln. Westeuropa ist daher unter dem Einfluß warmer südwestlicher Winde aeratet, die eine erhebliche Temperatursteigerung herbeigeführt haben. Qualisch fielen in Westdeutschland bis Holland Niederschläge.

Vorherige: Heiter und ruhig. Frühnebel. Nachtfrost. Folgende Tage unbeständig mit nachfolgender Erwärmung. Maximum + 5 Grad, Minimum - 0,5 Grad.

Advertisement for 'SIL' (Schneeweiß) detergent. It features a large illustration of a woman washing clothes in a tub. The text reads: 'Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist. SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständlichen Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —' The bottom right corner has the number '19631'.

Aus dem Osten

Mord auf der Landstraße.

Ermerdet wurde am Sonntagabend gegen 6 Uhr auf der Chaussee Mülow, — Nennen in Pommern der Rechnungsführer Wirschow des Gutes Sallentin. Wirschow und ein Antiker des Gutes waren mit einem Fuhrwerk von Nennen nach Sallentin unterwegs. Plötzlich sprangen in der anbrechenden Dunkelheit drei Männer, offenbar Wechselauger, vor das Fuhrwerk und feuerten mehrere Revolverkugeln ab. Der Rechnungsführer wurde getroffen und war sofort tot. Der Antiker blieb auf die Kniee ein, und es gelang ihm, zu entkommen. Er wurde leicht verletzt.

Die Wohnungsnot in Pommern.

In der Provinz Pommern wurden 1924 zusammen 3347 neue Wohnungen geschaffen. Davon entfielen auf die Regierungsbezirke Stettin 1000, Köslin 1442 und Stralsund 905. Neue Häuser wurden gebaut in den Regierungsbezirken Stettin 1079, Köslin 1909, Stralsund 404. Davon sind aber Wohnhäuser nur 687 im Regierungsbezirk Stettin, 711 im Regierungsbezirk Köslin und 153 im Regierungsbezirk Stralsund. Die meisten der neuen Wohnhäuser sind Mietwohnungen mit ein bis zwei Geschossen und zwar in den Regierungsbezirken Stettin 619, Köslin 578, Stralsund 117. In diesen Häusern befinden sich Wohnungen im Regierungsbezirk Stettin 1508, Köslin 1110, Stralsund 307. Außerdem wurden durch Umbau von alten Wohnungen geschaffen in den Regierungsbezirken Stettin 256, Köslin 294 und Stralsund 89. Dabei kamen einige durch Brände, Abbruch usw. verloren an Wohnungen in den Regierungsbezirken Stettin 104, Köslin 202, Stralsund 85.

Marienburg. Schachkongress. Vom 17. bis 20. Oktober tagt der diesjährige Herbstkongress des Ostdeutschen Schachverbandes in Marienwerder. Auf dem Kongress wird der Titel eines Schachmeisters des Ostens erworben bzw. verteidigt und mit ihm der von der Stadt Marienburg im Frühjahr dieses Jahres gestiftete Wanderpreis.

Elbina. Drei Todesurteile vom Reichsgericht bestätigt. Im Kleinrenten wurde am 8. Februar 1925 der Hofbesitzer Konrad Pflüß im Gausfür seine Grundstücke ermordet. Die Tat war auf Veranlassung seiner Frau und deren Sohn aus erster Ehe durch den Landarbeiter Franz Gorkki angezettelt worden. Dem Gorkki wurde für die Ausführung der Tat ein Fahrrad verschrieben. Das Schwurgericht Elbina verurteilte am 11. April 1925 den Franz Gorkki wegen Mordes und die Witwe Pflüß und ihren Sohn Erich wegen Anstiftung zum Mord zum Tode. Die von den Verurteilten beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben und verworfen worden. In dem preussischen Staatsministerium liegt es nun, ob die Todesurteile vollstreckt werden oder nicht.

Nielsenburg. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Neubau des nördlichen Sechsfamilienhauses in der Gartenstraße. Der Maurer Böcker fiel so unglücklich von dem Baugerüst in Höhe des zweiten Stockwerkes, daß er benutzlos in das Kronenhaus eingelagert wurde, wo er bald danach verchied unter Hinterlassung einer Witwe mit elf größtenteils unvorgerateten Kindern.

Braunsberg. Wegen Brandstiftung und Verletzung eines Betruges hatte sich der Bäckermeister Franz Nitsch aus Braunsberg vor dem Schwurgericht zu verantworten. Am 2. Februar hatte er das Haus des Angeklagten Nitsch auf dem Boden in seiner Kammer eine Kerze in einen Korb von Terminus gestellt, um den Korb herum noch mehrere andere Körbe voll Papier gestellt und schließlich die Kerze angezündet. Dann begab sich N. zum Schlafen. Das reparaturbedürftige Haus, das mit 15 000 Mark veräußert war, verfiel Nitsch neu, und zwar einschließlich Mobiliar mit 55 000 Mark. Das Gericht erkannte gegen Nitsch auf 2 Jahre Zuchthaus.

Heiligenzell. Ersta der Wänschelrute In Hohenfurt fand Wänschelrutenforscher Philipp Labian mehrere laubliegende Wasseradern. Gattwirt Danzer dortselbst ließ eine in 17 Meter Tiefe liegende Adern anbohren mit dem Ergebnis, daß das Wasser 13 Meter antiegt und nach einem zehntägigen Pumpversuch nur 30 Zentimeter fiel. Die nicht auf Wasseradern stehenden Bohrbrunnen in der Umgebung sind bedeutend tiefer abgebohrt.

Königsberg. Stillelegung der Bernsteinsbergwerke? Im Preussischen Landtag ist folgende „kleine Anfrage“ eingebracht: Mit dem Staatsministerium bekannt, daß die Betriebsleitung der Bernsteinsbergwerke in Königsberg i. Pr. sich mit der Absicht trägt, diese

Werkstätten, in denen zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden, in Kürze stillzulegen? Wenn ja: Welche Gründe zwingen zu dieser Maßnahme, die durchgeführt die ohnehin sehr große Arbeitslosigkeit noch wesentlich verschärft?

Stallpönnen. Unter schwerem Verdacht. Am Mittwoch wurde in Döbberitz die Frau des verstorbenen Reiziger Eder sowie deren Mutter verhaftet. Es besteht der Verdacht, daß die Frauen den Besitzer Eder mit Arsenit um's Leben gebracht haben.

Landsherg a. B. Falschurteil. Das Schwurgericht in Frankfurt (Oder) verurteilte die Weibersfrau Marie Krüger aus Hammer im Paragrafen wegen Ermordung ihres Ehegatten zum Tode. Sie hatte den Mord begangen, um einen reicheren Mann zu heiraten.

Aus aller Welt

Brandstiftung im Neuköllner Rathaus.

Am Sonntag früh war in dem Rathaus Neukölln, Abteilung Finanzamt, im Zimmer des Leiters des Finanzamtes Feuer ausgebrochen, das fast das ganze Mobiliar und wichtige Akten vernichtete. Wie die Kriminalpolizei jetzt festgestellt hat, handelt es sich um eine Brandstiftung. Unter dem Verdacht, den Brand vorsätzlich angelegt zu haben, ist ein Steuersekretär festgenommen worden. Der Steuersekretär, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt, hat wahrscheinlich den Brand angelegt, um wichtige Personal- und Gerichtsakten, die seinen Fall betreffen, zu beseitigen.

Das Defizit von Wembsley.

Die Ausstellung wird geschlossen.

Das Schicksal Wembsleys ist jetzt entschieden. Die Ausstellung wird am 31. Oktober geschlossen werden, um nicht wieder, auch nicht in Gestalt einer Reichsmesse, eröffnet zu werden. Die Auflösung der Ausstellung erfolgt ganz nach dem Vorbild einer gewöhnlichen Gesellschaftsliquidation d. h. es werden Liquidatoren eingesetzt, die die Aktiven und Passiven festzulegen haben. Das Defizit der beiden Ausstellungen dieses Jahres wird auf zusammen zwei Millionen Pfund geschätzt.

Das Urteil in dem Mordprozess Griebel. In dem Mordprozess Griebel nahm das Berliner Schwurgericht eine Festlegung an und verurteilte den Angeklagten Griebel wegen Totschlags und nachfolgender Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von zehn Jahren drei Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft.

Reim ersten Flug tödlich verunglückt. Auf transische Weise ist am Sonntagabend eine Dame während ihrer ersten Flugreise in Paris ums Leben gekommen. Ein Piloter wurde von einer Dame gebeten, ihr doch die Luftkappe zu geben. Trotz des ausdrücklichen Verbotes, die Piloten ihre besondere Erlaubnis an Bord zu nehmen, willfährte der Piloter dem Verlangen der Dame. Kaum war der Piloter aufgestiegen, als der Apparat bei einer Wendung das Gleichgewicht verlor, abstürzte und auf der Erde Feuer fing. Der Piloter, der aus dem Apparat herausgeschleudert worden war, wurde schwer verletzt aufgefunden. Die Dame wurde unter dem Flügel begraben und verbrannte vollständig.

Von einem Polizeibeamten niedergeschossen. Von einem Polizeibeamten wurde auf der Börner Landstraße ein junger Mann niedergeschossen, der sich dem Beamten widerrückte und ihn tödlich angriff. Mehrere Männer erübrten auf dem Bürgersteig allerlei Unflut. Als der hinzukommende Beamte dem Treiben Einhalt gebot, ergriff der eine von ihnen einen in einem Wagnis stehenden Tisch, um damit den Beamten niederzuschlagen. Der Beamte, der von keinem der Anwesenden unterstützt wurde, mußte von der Schutzwaffe Gebrauch machen und verletzte den Angreifer schwer.

Unterschlagungen eines Kassierers. Der Kassierer des Finanzamtes in Mörz, Siegmund, war in den Verdacht geraten, Unterschlagungen begangen zu haben. Bei einer Nachprüfung der Kasse ergab sich, daß er einen Betrag von 300 000 Mark unterschlagen hat. Siegmund stellte sich darauf selbst der Polizei.

Großer Schmuckendiebstahl in Paris. In einem Hotelzimmer drangen Montag nacht in eine am Harveymarkt gelegene Villa ein und entwendeten Schmuckgegenstände im Werte von rund 120 000 Mark. Für die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen sind 15 000 Mark als Belohnung ausgesetzt worden.

Brandstiftung als Geschäft.

Die prämierten Brandstifter.

Im tschechischen Bezirk Königstadt I in Böhmen einer durchaus agrarischen Gegend mit gut sitzender Bevölkerung, sind merkwürdige Dinge aufgeklärt worden. Seit Januar wüteten im Bezirk 62 Brände. Die Versicherungssummen, welche die Gesellschaften zahlten, gehen in mehrere Millionen Kronen. Die Vermutung, daß die gleichartigen Brände gelegt sind, hat sich bestätigt. Zwanzig Personen wurden bisher wegen Brandlegung und Anstiftung verhaftet, aber rund hundert neue Verhaftungen stehen bevor, da die Zahl der Mitgenannten mehr als hundert beträgt. Es hatte sich eine regelrechte Brandstifterbande gebildet, welche Prämien bezog. Je nach der Größe des Objekts und des zu erwartenden Gewinnes aus der Versicherungssumme wurden den Brandlegern 1500 bis 6000 Kronen Prämien geboten.

Die Flaschenpost vom Meeresgrund. Die Flaschenpost, die der Taucher Darmstorff bei dem Rundfunkexperiment der Norag vor Belgoland auf dem Meeresboden der Strömung übergeben ist, noch fünfzigjähriger Wanderung durch das Meer ans Ufer geworfen worden. Der glückliche Finder der Flaschenpost (sie enthält eine Anweisung der Norag auf 100 Mark) ist ein Arbeiter.

Veranstaltungs-Anzeiger.

Frankenmitglieder-Versammlung. Dienstag, 20. Oktober, abends 7 Uhr, im Bildungszentrum, Sinterstraße 16. Tagesordnung: Das Jugendwohlfahrtsvereins. Referent: Herrmann Malikowski. Ausdrücklich ersucht, Besammlungsleiter.

D. M. B. Ordentliche Generalversammlung. Dienstag, den 20. Okt., abends 8 1/2 Uhr, bei Steppuhn, Karthäuserstraße. Die Tagesordnung ist bekannt. U. a. spricht Kollege Eduard Franke, Stettin, über den Gewerkschaftskongress. Jeder Vertrauensmann muß erscheinen; besondere Einladung erfolgt nicht. Verbandsmitglieder, die nicht Teilgenommen sind, können als Zuhörer teilnehmen. Verbandsbuch oder Streifenkarte ist anzubringen.

S. P. D. Bezirk Neufahrwasser. Mittwoch, den 21. Okt., abends 7 1/2 Uhr, Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Gebauer. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Jährlichen Bericht des Vorstandes.

Sozialistische Arbeitergruppe Odra. Mittwoch, den 21. Oktober, abends, in der Sportstraße.

D. M. B., Waagfabrik. Mittwoch, den 21. d. M., gleich nach Feierabend findet im Gewerkschaftshaus Karpentzigen eine freigewerkschaftliche Betriebsversammlung statt.

D. M. B., Klempner und Installateure. Mittwoch, 21. d. M., 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpentzigen: Brancherversammlung. 1. Vortrag. 2. Brancheneuangelegenheiten. 3. Radiohunde.

Arbeiter-Radfahrerverein „Freiheit“. Langfuhr. Mittwoch, den 21. Oktober, abends 7 Uhr: Klein-Dammer-Parc. Vereinszimmer, 1. Treppe: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Weiler: „Wege und Ziele der Feuerbestattung.“ 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Vollständiges und pünktliches Erscheinen eines jeden Mitgliedes Pflicht. Der Vorstand.

Verein Arbeiter-Jugend, Bürgerwiesen. Mittwoch, den 21. Oktober: Mitglieder-Versammlung. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Der Vorstand.

S. P. D. Volksstammfraktion. Donnerstag, den 22. Okt., abends 7 Uhr, im Volkstag außerordentlich wichtige Fraktions-Sitzung.

Volkstammfraktion. Die Sitzung findet der Bundesversammlung wegen nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, den 23. Oktober, abends 7 Uhr, im Volkstage statt. Kein Mitalied darf fehlen.

Allgemeiner Gewerkschaftsbund. Am Donnerstag, den 22. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Großer Saal, Karpentzigen 20: Versammlung der Vorstände aller Gewerkschaften. Tagesordnung: 1. Bericht vom Gewerkschaftskongress. Referent: Franke-Stettin. 2. Stellungnahme zum Lohnkampf der Werftarbeiter. 3. Erlebnisse aller Vorstände Pflicht.

S. P. D., Ortsverein Danzig-Stadt. Die Kassierer haben die Abrechnung für das dritte Quartal 1925 bis Freitag, den 20. Oktober, im Parteibüro abzugeben.

S. P. D., Ortsverein Danzig-Stadt. Freitag, den 23. Oktober, abends 7 Uhr: Sitzung des Ortsvorstandes im Parteibüro.

Der Spieler

Erzählung von F. M. Dostojewski

Ich glaube, daß ich in fünf Minuten gegen vierhundert Friedrichsdor in die Hände bekam. Nun hätte ich fortgehen sollen, es hatte sich meiner aber ein seltsames Empfinden bemächtigt: ich wollte das Schicksal herausfinden, ihm einen Nasentücher verwickeln, ihm die Augen zeigen. Ich ließ die höchsten zulässigen Einsätze von viertausend Gulden und verlor. Nun geriet ich in Hölle, nahm alles, was ich noch hatte, setzte es auf dasselbe Feld und verlor wieder. Dann ains ich wie betäubt vom Tisch weg. Ich beargwöhnte kaum, was mir geschehen war, und teilte meinen Verlust Pauline Alexandrowna erst kurz vor dem Diner mit. Bis dahin war ich im Park umhergeirrt.

Während der Mittagsstunde war ich wieder in dem erregten Zustande wie vor drei Tagen. Der Franzose und alle Blanche saßen wieder mit uns. Es stellte sich heraus, daß alle Blanche am Morgen in den Spielställen geweinen war und meine Geldsituation mit ansehen hatte. Sie behandelte mich heute weit unmerklicher. Der Franzose bedrängte den araderen Weg und fragte mich ganz offen, ob ich denn wirklich mein eigenes Geld verliert hätte? Ich antwortete, er hat Pauline im Verdacht. Mit einem Wort, hier ist etwas im Gange. Ich war sofort mit einer Buge zur Hand und sagte, es sei mein Geld gewesen.

Der General war sichtlich erstaunt: woher ist soviel Geld geblieben? Ich erklärte, daß ich mit zehn Friedrichsdor angefangen, daß ich dann in sechs bis sieben Stunden nacheinander fünf bis sechs tausend Gulden gewonnen hätte, um dann alles in zwei Einsätzen zu verlieren.

Das war natürlich alles sehr alarmierend. Während ich meine Erklärung abgab, sah ich Pauline an, konnte aber nicht in ihren Augen lesen. Sie ließ meine Buge aber ohne Widerspruch abgeben; daraus schloß ich, daß es notwendig gewesen war, die Unwahrscheinlichkeit zu zeigen und zu verheimlichen, daß ich für sie gespielt hatte. In jedem Fall, dachte ich mir, ist sie mir eine Erklärung schuldig; sie hat mir ja auch gewisse Entlohnungen versprochen.

Ich erwartete, daß der General mir irgendeine Bemerkung machen würde, aber er schwieg; dafür konnte ich beobachten, daß seine Buge Erregung und Unruhe ausstrahlte. Vielleicht ist es ihm bei seinen zerrütteten Verhältnissen ein wenig weh, mit anzusehen, daß eine so ansehnliche Menge Geldes einem so unpraktischen Narren wie mir im Sauf einer Viertelstunde zugeflossen und wieder entglitten war.

Ich vermute, daß er gestern mit dem Franzosen scharfe Auseinandersetzungen gehabt hat. Sie sprachen lange und erregt bei geschlossenen Türen miteinander. Der Franzose ains höchlich gereizt fort und ist heute in aller Morgenfrühe wieder beim General gewesen — wahrscheinlich, um das geistliche Gespräch fortzusetzen.

Als der Franzose von meinem Verlust erzählt hatte, bemerkte er mir bittig und sogar hämisch, daß man vernünftiger sein müße. Ich weiß nicht, warum er hinschufte, daß zwar sehr viel Nutzen dem Spiel fließt, daß sie seiner Ansicht nach aber selbst dazu nicht befähigt seien.

Ich bin jedoch der Meinung, daß die Roulette etwas für die Narren geschaffen ist.“ sagte ich.

Und als der Franzose auf meine Aeußerung hin verächtlich lächelte, fügte ich die Bemerkung hinzu, daß die Wahrheit natürlich auf meiner Seite sei; denn wenn ich von den Narren als Spieler spräche, wäre das durchaus kein Lob, sondern ein Tadel und man könne mir daher schon glauben. „Worauf gründet sich denn Ihre Meinung?“ fragte der Franzose.

„Darum, daß die Fähigkeit, Kapital zu erwerben, nahezu als der wichtigste, geschichtlich begründete Punkt im Katechismus der Engländer und Verdienste eines zivilisierten Westeuropäers gilt. Der Russe jedoch ist nicht nur unfähig, Kapitalien zu erwerben, er vergeudet sie sogar ganz unbedacht und in häßlicher Weise. Trotzdem brauchen wir Russen auch Geld.“ fügte ich hinzu, „und darum sind wir sehr erfreut über solche Hilfsmittel, wie z. B. die Roulette; wir sind ganz erwidert darauf, da man hier ohne Mühe in zwei Stunden reichlich reich werden kann. Das verlockt uns außerordentlich; da wir aber auch ganz unbedacht und ohne Mühe spielen, so verlieren wir eben all unser Geld.“

„Das ist zwar Zeitlich,“ bemerkte der Franzose selbstgefällig.

„Nein, das ist nicht richtig, und Sie sollten sich schämen, sich in dieser Weise über Ihr Vaterland zu äußern.“ sagte der General streng und einmütlich.

„Ich bitte Sie,“ erwiderte ich ihm, „es ist doch wirklich noch unentschieden, was wichtiger ist: die russische Unfähigkeit oder die deutsche Art des Erwerbs durch ehrliche Arbeit.“

„Welch ein häßlicher Gedanke!“ rief der General.

„Welch ein raffiniertes Geranke!“ rief der Franzose.

„Ich lachte und vergaß die größte Lüge, die beiden noch mehr in Harmonie zu bringen.“

„Ich würde lieber mein ganzes Leben in einem Zirkus als in einem Gefängnis verbringen.“ rief ich aus „als mich dem deutschen Höfen zu ergeben.“

„Welch ein Gesen?“ erwiderte der General der bereits erschrocken war.

„Der deutschen Art, Reichthümer anzuhäufeln. Ich bin noch nicht lange hier, aber schon das merke, was ich hier bemerkt und beobachtet habe, empört mich. „Moralisches“ Empfinden. Bei Gott, solche Freuden wünsche ich mir nicht! Ich bin gestern bereits in einem Unfreis von zehn Wert herumgekommen. Nun, es ist auf ein Haar so, wie in den erbautlichen deutschen Wäldern: sie haben hier alle in jedem Hause ihren „Vater“ der ungarische Landbesitzer und außerordentlich ehrlich. So ehrlich, daß es schrecklich ist, ihm in die Nähe zu kommen. Was kann die christlichen Menschen, denen man sich nicht zu nahen darf in der Seele nicht leiden. Ein jeder solcher „Vater“ hat seine Familie, und am Abend lesen sie sich belehrende Bücher vor. Um das Häuschen rauchen die Wälder und Kaskaden. Sonnenuntergang, der Storch auf dem Dach, und alles unheimlich poetisch und rührend... Verzeihen Sie sich, bitte, nicht Herr General, gestatten Sie mir schon, recht rührend zu erzählen. Ich erinnere mich, daß mein seliger Vater mir und der Mutter des Abend im Vorarbeiten unter den Linden ähnliche Bücher vorlas... So kann ich das selbst schon ganz richtig beurteilen. Nun also eine jede dieser höchsten Familien befindet sich dem Vater gegenüber in vollster Sklaverei und Dienbarkeit. Alle arbeiten wie die Lasttiere und alle sparen Geld wie die Juden. Nehmen wir an, der Vater hat schon so und soviel Gulden zusammengehäuft und rechnet nun damit, dem ältesten Sohn das Handwerk oder das Ackerland zu überlassen; dann kann aber die Tochter keine Aussteuer erhalten und bleibt hien. Aus demselben Grunde verkauft man den jüngsten Sohn in die Leibeigenschaft oder an die Arme und das Geld wird zu dem Hausvermögen geschlaagt. Das kommt hier hauptsächlich vor; ich habe die Leute ausgemerkt. Dies alles geschieht einzeln und allein aus Ehrhaftigkeit, aus überroher Ehrhaftigkeit, und zwar so, daß der jüngere verkaufte Sohn selbst glaubt, er sei nur aus Ehrhaftigkeit verkauft worden; und das ist natürlich der Idealzustand, wenn das Vater sich selbst darüber freut, daß man es zum Überdruß führt. Was kommt nun weiter? Es kommt so, daß auch der Älteste es nicht leichter hat: da ist irgendetwas Malchen, mit der er einen Heiratsbund geschlossen hat; sie können aber nicht heiraten, weil noch nicht genug Gulden zusammengehäuft sind. Auch sie warten stillsam und eracben und bringen lächelnd ihr Opfer dar.“



Der Weltgetreide-Markt.

Die Hoffnung, dass sich die Preise des Getreides auf dem amerikanischen Markt stabilisieren werden, hat sich nicht bewahrheitet. Die Preissteigerung in den Vereinigten Staaten war zwar nicht bedeutend, doch hat er den europäischen Getreidemarkt unangenehm beeinflusst, was beweist, dass Amerika auch weiterhin das Preisbarometer für die europäischen Märkte bleibt.

Die ausländischen Handelszeitungen stellen fest, dass das deutsche und polnische Getreide das russische qualitativ weit übersteigt, weshalb Russland gezwungen gewesen sei, seine Preise noch weiter zu erniedrigen, doch gelang es ihm nicht, größere Transaktionen durchzuführen.

Der Absatz von Roggen auf dem Weltmarkt war in der vergangener Woche sehr gering, der von Weizen mäßig, weil sich wie erwähnt die Preislage noch immer nicht geklärt hat. Nur prima Braugerste war sehr gesucht.

In Danzig war die vergangene Woche auf dem Getreidemarkt ziemlich ruhig. Roggen und Gerste wurden kaum einige hundert Tonnen, Weizen dagegen 1500 Tonnen für den Export verkauft.

Polens Staatshaushalt im August.

Ueberschüsse durch die Monopole.

Während der polnische Staatshaushalt im Juni mit einem Defizit von 16,5 Millionen Zloty abschloß, und der Juli mit einem solchen von 4,3 Millionen Zloty, ergab der August einen Ueberschuh des polnischen Staatshaushalts von 2,9 Millionen Zloty. Die Einnahmen aus den staatlichen Unternehmungen, den Monopolen und der Verwaltung betragen im August 155 Millionen Zloty gegenüber 146 Millionen im Juli und 172 Millionen im Juni. Die Ausgaben dagegen 152,7 Millionen Zloty (Juli 190,4 Millionen, Juni 188,5 Millionen).

Die Einnahmen aus den Monopolen betragen im August 88,2 Millionen, und zwar erbrachte das Tabakmonopol 18 Millionen und das Spiritusmonopol 17,3 Millionen Zloty. Die Einnahmen aus der Verwaltung beliefen sich auf 115,4 Millionen Zloty, und zwar waren 88 Millionen ordentliche und 27,5 Millionen außerordentliche Einnahmen. Die Einnahmen des Finanzministeriums betragen 98 Millionen Zloty. Die öffentlichen Ausgaben erbrachten 66,5 Millionen, die Vermögenssteuer 5,5 Millionen Zloty. Unter den Ausgaben steht das Kriegsministerium mit 56,6 Millionen Zloty an erster Stelle. Das Unterrichtsministerium verzeichnet 25 Millionen Zloty Ausgaben.

Weitere Arbeitseinstellung in Polen.

Die größte Weismarschfabrik Polens, die J. K. Pogonki A. G. in Poddz hat alle ihre Abteilungen bis auf zwei geschlossen. In diesen beiden Abteilungen wird auch nur noch zwei Tage in der Woche gearbeitet.

Es stellte sich aber heraus, daß die meisten Arbeitseinstellungen mehr einen politischen als einen ökonomischen Hintergrund haben und bezwecken, die Arbeiterkraft in verschiedenen Hinsichten nutzlos zu machen. Eine Delegation der Arbeitnehmerverbände machte neulich den Podzer Regierungsminister auf Grund statistischer Unterlagen aufmerksam und verlangte von der Regierung dem neuen Aktentat des Kapitalismus energisch entgegenzutreten.

Ablauf des deutsch-spanischen Handelsvertrages. Wie das Berl. Tageblatt erzählt, ist von Deutschland mit Italien die Fortgeltung der mit Spanien vereinbarten Vertragsabfälle gegenüber Italien bis einschließlich 31. Oktober 1925 vereinbart worden. Dies hat zur Folge, daß auch die anderen Länder, die mit Deutschland in einem Weisheitsabstimmungsverhältnis stehen, die gleichen Vertragsabfälle

Rekenntmachung.

Die Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses der Landfrankenliste des Kreises Danziger Höhe findet am Sonntag, den 6. Dezember 1925, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr im Kassenlokal der Landfrankenliste in Danzig, Höhe Seiden 37 (frühere Artilleriekaserne) sowohl für die Arbeitgeber wie für die Versicherten statt.

Zu wählen sind: 6 Vertreter und 12 Erlasmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber und 12 Vertreter und 24 Erlasmänner aus dem Kreise der Versicherten.

Der Kassenvorstand hat gemäß § 7 Abs. 1 Satz 2 der Wahlordnung folgenden Wahlvorschlag für beide Vertretergruppen aufgestellt:

- A. Aus dem Kreise der Arbeitgeber: 1. Ritteraußenseher Mühl, Danzig; 2. Ritteraußenseher Andrej, Svirskan; 3. Hofbesitzer Nina, Pranaenan; 4. Hofbesitzer Mindl, Pranaenan; 5. Ritteraußenseher Kamill, Kerin; 6. Domänenpächter b'Sourenie, Sivan. Erlasmänner: 1. Gutsherrlicher Wolf, Pranaen; 2. Oberamtmann Grobbed, Pranaen; 3. Gutsherrlicher Bogdan, Mibor; 4. Hofbesitzer Weide, Kambschick; 5. Amts-vorsteher Wilm, Sivan; 6. Hofbesitzer Paul, Schönmarina; 7. Hofbesitzer Sted, Schönmar; 8. Gutsherrlicher Ferner, Pranaen; 9. Hofbesitzer Drooz, Mibor; 10. Hofbesitzer Eugen, Arenb, Rosenbera; 11. Hofbesitzer Anan, Corrina, Schönbedkan; 12. Hofbesitzer Sina, Kollina. B. Aus dem Kreise der Arbeitnehmer: 1. Aufmann Wilhelm, Kollina, Pranaen; 2. Aufmann Albert, Grabowki, Mittelgolmskan;

gentehen. Ausgenommen sind Rosinen und Paprika; diese sind ab 17. Oktober 1925 aus allen Ländern nach den autonomen Eigen verpflichtig. Da der deutsch-spanische Handelsvertrag mit dem 16. Oktober 1925 abgelaufen ist und infolgedessen Spanien seit dem 17. Oktober 1925 die Weisheitsabstimmung nicht mehr genießt, haben spanische Erzeugnisse von diesem Zeitpunkt ab auf die bevorzugte Zollbehandlung überhaupt keinen Anspruch mehr. Ebenso kann Fortgang für Port- und Madeiraweine über den 16. Oktober 1925 hinaus ein Vorzugsfuß nicht mehr ausgebildet werden, da die Vergünstigung für diese Weine an die Geltungsdauer des deutsch-spanischen Handelsvertrages gebunden ist und jenseit gleichzeitig mit diesem abläuft.

Der Ausbau der Helsingforsker Häfen.

Das Hafensamt der Stadt Helsingfors hat ein Bauprogramm für die nächsten fünf Jahre 1925/29 ausgearbeitet, das Neubauten für die Summe von 150 Millionen Fmk. vorsieht. Nach diesem Programm sollen u. a. im Westhafen die Kais verlängert und das Hafengebiet plantiert werden. Der neue Kohlenkai auf Skatudden wird im Laufe von fünf Jahren 18 Millionen Fmk. kosten, außerdem soll auf der Südhälfte Skatudden ein Lagerraum für Leber und Felle errichtet werden. Auf Munkholmen wird der Bau von Kais für 6,5 Millionen Fmk. geplant. Zum Programm gehört u. a. die Errichtung eines Lagerhauses für Stützgut am Munkfai für 9 Mill. Fmk. Auch soll das Zollamt im Westhafen umgebaut werden (2 Mill. Fmk.). Für den Südhafen ist für das Jahr 1926 ein neuer 60-Tonnen-Schwembockstein und für 1928 die Anschaffung von 4 Selbstportalkranen geplant. Sehr wichtige Arbeiten werden in Bezug auf Erweiterung der Hafensbahn vorgesehen. Diese soll 1925/26 ein doppeltes Gleise bis Grävby bekommen (2,7 Mill. Fmk.). Ferner soll die Bahn im nächsten Jahr bis Kärnä, von dort bis Brändö weiter bis Buholmen fertig-führt, mit dem Eisenbahnen von Gamalladen verknüpft und schließlich durch die Hertons-Bahn zum Abschluß gebracht werden. Hierdurch würde das Hafengebiet der Stadt eine außerordentliche Erweiterung erfahren. Die Baukosten würden 150 Mill. Fmk. betragen, denen an erträglichen Einnahmen für die Jahre 1925/29 nur 87 Mill. Fmk. gegenüberstehen. Zur Durchführung dieser Arbeiten wäre demnach die Aufnahme einer Anleihe nötig.

5000 Zloty täglich zur Ankerterkämpfung. Der polnische Ministerpräsident Grabki erklärte neulich einigen seiner Gegner, daß die Verzögerung der Annahme seiner Sanierungspläne den polnischen Staat 5000 Zloty täglich koste, die er zur Unterstüfung des Zlotykursums aufgeben müsse.

Eine neue Eisenbahnlinie Kutno-Block. Am Sonnabend wurde die neue polnische Eisenbahnlinie Kutno-Block, welche die Linie Warschau-Thorn-Berlin mit dem unteren Weichselgebiet Polens, das bisher keine Eisenbahnlinie hatte, eröffnet und dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Große kanadische Getreidebefragungen nach Deutschland. Tonnage in bedeutendem Umfang ist in kürzester Zeit für die Verladung von Getreide nach Europa, und zwar hauptsächlich nach dem Kontinent, in Montreal gescharrert worden. In den nächsten Wochen wird seitens der Exporteure naturgemäß das Getreide vorherrschen, vor der winterlichen Schließung der Schifffahrt auf dem St.-Lorenz-Strom sowie Getreide als möglich zu verschiffen. Es sind Vereinbarungen getroffen worden wonach im laufenden Monat Tonnage die Reise von Europa nach Montreal als Ballast machen soll. Die kanadische Ernte ist sehr groß und kanadische Verschiffungen dürften an den bedeutenden Weizenbindungen, die zur Deckung des Bedarfs der meisten europäischen Länder in den nächsten Monaten erwartet werden, wesentlich beteiligt sein.

Eine deutsche Anleihe für Philippopol. Der Magistrat von Philippopol, der zweitgrößte Stadt Bulgarlands, hat mit deutschen Baufirmen Verhandlungen eröffnet zwecks Uebernahme der Ausführung von Kanalisationsarbeiten und Straßenausbesserungen in der Stadt. Die dazu notwendigen Mittel sollen durch eine von den Baufirmen selbst vermittelte Anleihe von etwa 6 Millionen Mark ausgebracht werden.

Neu-falsche Dollarsteine. Das Washingtoner Finanzdepartement gibt bekannt, daß sich neulich im Umlauf falsche Kuntsdollarsteine von der Serie 1902 „E“ mit der Schatznummer X 153 788 H und der Banfnummer 96 527 gezeigt haben. Oberflächlich täuschen diese Noten sehr, bei näherem Betrachten aber ist deutlich zu sehen, daß diese Noten eine photographische mit Linie, zurechtgemachte Reproduktion darstellen.

27 BORG-DUBEC 27 in Qualität unerreichbar.

Die Arbeit des internationalen Arbeitsamtes.

Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes in Genf hat am Sonnabend abend seine dreitägige Session geschlossen. Er genehmigte den Quartalsbericht des Direktors und nahm dessen Bericht über seine Sommerreise nach Südamerika sowie Berichte des Budget- und Bauausschusses entgegen. Hierauf wurden verschiedene Vorarbeiten des Arbeitsamtes über die von der internationalen Arbeitskonferenz und der Völkerbundversammlung über diese Aufgaben beraten, sowie Untersuchung über Arbeitszeit und Lohnverhältnisse in der Kohlen-Industrie, Kontrolle der Anwendung der Arbeitszeitgesetze und Gewährung einer Vertretung für die Organisation geistiger Arbeiter auf der Arbeiterkonferenz.

Die erste Auswahl für die Beiträge der Arbeiterkonferenz für das Jahr 1927 fiel auf folgende Themen: „Arbeitsversicherung, Koalitionsrecht, bezahlte Ferien, Mindestgehälter für schwache Arbeiterkategorien und Unfallversicherung“. Bei der Frage des Koalitionsrechts kam es zu eingehender Darlegung der Verhältnisse in Italien mit seinem neu geschaffenen fascistischen Monopol. Auf die scharfe Kritik mehrerer Arbeitervertreter wurde von den italienischen Regierungsvertretern mit dem bekannten Kniff geantwortet, nämlich daß es sich hierbei um eine Vermengung von politischen und gewerkschaftlichen Fragen handele. Die Annahme des Koalitionsrechts wurde Tagesordnung der Arbeiterkonferenz von 1927 wurde hierauf fast einstimmig beschlossen.

In den Budget-Ausschuh wurde der deutsche Regierungsvertreter gewählt. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates findet am 26. Januar 1926 in Warschau statt.

Der Lohnkampf im ostpreussischen Baugewerbe beigelegt.

Am 15. Oktober fanden erneut Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen des ostpreussischen Baugewerbes statt. Nach mehrstündigen Verhandlungen einigten sich die Parteien auf einen Facharbeiter Spitzenlohn von 98 Pf. und 82 Pf. für die Hilfsarbeiter in Königsberg, für den übrigen Teil der Provinz Thornauer mit entsprechenden Abschlägen. Diese Vereinbarung ist in den Mittelbundesverhandlungen der Arbeitnehmer am Sonnabend angenommen worden. Die Arbeitgeber haben ebenfalls zugestimmt, so daß damit der Lohnkampf im ostpreussischen Baugewerbe beendet ist.

Feine Aussperrung im schlesischen Bergbau.

Verlängerung der Aussperrung des Schiedsgerichts.

Die auf Anordnung des Reichsarbeitsministers durch den Regierungsräsidenten Dr. Jaenicke geführten Verhandlungen um die von den Zechenbesitzern des Waldenburger und Neuzeller Kohlenreviers zum 20. d. M. angekündigte Aussperrung zu verhindern, haben Sonntag endlich zu einer vorläufigen Einigung geführt. Die Aussperrung findet also nicht statt.

Streikbeschluss der Arbeiter der Berliner Gas- und Wasserwerke.

Die Abstimmung über den Schiedspruch für die Arbeiter der Berliner Gas- und Wasserwerke hat eine Dreiviertel-Mehrheit für die Arbeitsniederlegung ergeben. Von 8990 Arbeitern beteiligten sich 6857 an der Abstimmung, 6257 Stimmen wurden für den Streik abgegeben. Die zur Abstimmung stehende Frage lautete: Annahme des Schiedspruchs oder Streik. Trotzdem die große Mehrheit für den Streik gestimmt hat, wird eine nochmalige Funktionärerversammlung über die Maßnahmen der Arbeiter beschließen.

Der Straßenkehrerstreik in Frankfurt.

In dem Straßenkehrerstreik war Montag mittag die Lage unverändert. Die Bahnbau- und Werkstättenarbeiter sind zum Dienst erschienen, während das eigentliche Fahrpersonal geschlossen streikt. Zu Einigungsverhandlungen ist es bisher noch nicht gekommen. Dagegen tagten in den späten Vormittagsstunden der Magistrat, die Verkehrsdeputation und die Fraktionsvorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung.

Friede in der schlesischen Textilindustrie.

Der Beschließungsdruck für Bayern, der die Lohn- und Arbeitsbedingungen in der schlesischen Textilindustrie mit einer Lohnerhöhung von durchschnittlich 8 Prozent und einer Gültigkeitsdauer bis 1. März 1926 neu regelt, wurde nunmehr auch von der Textilarbeiterschaft angenommen, so daß der Wirtschaftsfriede in der bayerischen Textilindustrie wiederhergestellt ist.

- 3. Aufmann Josef, Kockel, Bagisau; 4. Gutsherrlicher Wilhelm, Reichle, Gr. Trampfen; 5. Aufmann Wilhelm, Schwertfeger, Gr. Schapitz; 6. Arbeiter Leo, Blank, Kollina; 7. Gutsherrlicher Joh. Elmon, Gr. Pranaen; 8. Aufmann August, Berthe, Pranaenan; 9. Aufmann Friedrich, Seidler, Pranaen; 10. Aufmann Franz, Svanowki, Gut Schönfeld; 11. Arbeiter Otto, Schmal, Pranaen; 12. Aufmann Franz, Schmal, Unterbühkan. Erlasmänner: 1. Aufmann Paul, Schmal, Schwertfeger; 2. Aufmann Anton, Kieser, Gr. Schönfeld; 3. Aufmann Albrecht, Krawitzki, Gr. Bolkau; 4. Aufmann Johann, Dietrich, Gut Schönfeld; 5. Gutsherrlicher Adolf, Lehre, Pranaen; 6. Hofbesitzer Ernst, Scheel, Unterbühkan; 7. Aufmann Adolf, Krubi, Pranaen; 8. Gutsherrlicher Josef, Schmielerski, Pranaen; 9. Arbeiter Karl, Kollina, Gr. Trampfen; 10. Arbeiter Johann, Schlicht, Pranaen; 11. Aufmann Adam, Groth, Pranaen; 12. Aufmann Franz, Seifmann, Schönfeld; 13. Aufmann Paul, Karoska, Pranaen; 14. Aufmann Erik, Kollina, Gr. Schönfeld; 15. Aufmann Friedrich, Wolf, Kollina; 16. Aufmann Albrecht, Reichle, Pranaen; 17. Arbeiter Leo, Blank, Kollina; 18. Aufmann Johann, Grandiski, Pranaen; 19. Arbeiter Erik, Kollina, Gr. Trampfen; 20. Aufmann Viktor, Matt, Mittelgolmskan; 21. Arbeiter Albert, Pranaen, Gr. Schönfeld; 22. Arbeiter Carl, Weid, Pranaen; 23. Arbeiter Franz, Schmielerski, Pranaen; 24. Arbeiter Albert, Reichle, Oberbühkan.

7. November 1925 bis zum Wahltag ebenfalls im Kassenlokal aus.

Die Wahlvorschläge sind aufzustellen und dem Vorstande einzureichen. Sie müssen mindestens von je 10 Wahlberechtigten unterzeichnet sein.

Als Wählerliste dienen die Arbeitgeber- und Mitarbeiterverzeichnisse der Landfrankenliste.

Die Wählerliste kann bis zum Tage der Wahl im Kassenlokal einesehen werden.

Einträge gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitarbeiterverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigten sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Belegmitteln bei dem Vorstand einzureichen.

Der Wahlvorstand ist befugt die Wahl- und Stimmberechtigten jedes Wählers bei der Wahlprüfung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zur Abstimmung mitzubringen. Eine weitere Benachrichtigung der Wählerliste findet nicht statt.

Sokura und Wahlordnung liegen im Kassenlokal zur Einsicht aus.

Falls weitere Wahlvorschläge nicht einereicht werden, gelten auch ohne Stimmbabe die vorgenannten Bewerber als gewählt.

Danzig, den 15. Oktober 1925. Der Vorstand der Landfrankenliste für den Kreis Danziger Höhe. F. A. Knorr, Vorsitzender. (19 696)

Strakenperrung.

Die Herstellung eines Schmutz- und Tagewasserkanals in der Verlängerung des Englischen Damms bis zur Wesselfstraße macht eine Sperrung dieses Strakenstückes vom 19. Oktober 1925 ab auf etwa 4 Wochen für den durchgehenden Fahrzeugverkehr erforderlich. Der Verkehr erfolgt durch die Wesselfstraße.

Danzig, den 17. Oktober 1925. Der Polizeipräsident.

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
 Heute, Dienstag, den 20. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr
 Dauerkarten Serie II
Die Bohème
 Oper in 4 Akten von G. Giacosa und P. Illica.
 Musik von Giacomo Puccini.
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Hans Schmid.
 Musikal. Leitung: Doerndirektor Cornelius Kun.
 Personen wie bekannt Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Mittwoch, 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr Vorstellung
 für die „Freie Volksbühne“ (Geschlossene
 Vorführung).
 Donnerstag, 22. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarte
 Serie III. In Anwesenheit des Dichters.
 „Der Strom.“ Ein Drama in 3 Akten von
 Max Halbe

2 öffentliche Vorträge

im Scherler-Lyzeum, Poggenpuhl
 Mittwoch, den 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
 Thema: **Gibt es eine Geisterwelt?**
 Freitag, den 23. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
 Thema: **Ist eine Auferstehung möglich?**
 Eintritt frei! 16179a Referent: W. Gauger.

Haarschneiden 50 P

außer Sonnabend
Heilige-Geist-Gasse Nr. 79
 Die gute und billige
Wäscherei und Plättanstalt
Johann Szydikowski, Zoppot
 Bismarckstraße Nr. 8 119509



Passage-Theater

Kohlenmarkt - Passage

Des großen Erfolges wegen
Zweite Woche prolongiert

Die drei Portiermädels

Fabelhafte Besetzung: Einstimmiges Lob der Presse

Der große Schlager dieses Jahres

Ein Film, den jeder Mann, ob jung ob alt, ob Kinofreund
 oder Kinoleind, sehen muß!

Dazu ein prächtiges Beiprogramm!

Terra-Gaumont-Woche Nr. 1

Die allerneuesten Tagesereignisse
 Sport, Körperpflege, Kunst, Wissenschaft, Mode usw.

Pariser Modenschau, koloriert

Pirandello in Berlin bei der Probe

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt
 Zentral-Heizung Neueste Lüftungsanlagen

Klempnerarbeiten

Gas-, Wasser- und Kanalisations-Anlagen
 Bade- und Wascheinrichtungen
Tageswasseranschlüsse
 Reparaturen aller Art führt billig und sachgemäß aus

Otto Heinrich Krause

II. Damm 15 Inst.-Büro Tel. 7935
 — Anschläge und Ingenieurbesuch kostenlos. —

Hohlaum, Pflüees

Schnell, Kurt eistickereien, Sauber

Bauplatz in Steegen

Verkauf von meinem Grundstück einen an
 der Straße gelegenen Bauplatz mit Licht-
 anschluss zu günstigen Preisen. 15714

Peter Gäthke, Steegen

Chailongues,

billig zu haben, Repara-
 turen an sämtlichen
 Holzgeräten. Reich-
 brodt, Ulmenweg 5.

Spiegel 45 G.,
 Waschtisch, Nachttisch,
 Musikst. u. a. Tisch
 billig zu verk. (16 202a
 Schillstraße Nr. 22)

kleiner eiserner Ofen
 und Müllkasten
 zu verkaufen. Schloffer
 Büttelstraße Nr. 3, Hof.

Rindkeier
 sehr billig. Fisch,
 Johannisstraße Nr. 58.

Chailongues,
 Plüschsofa
 neu, bill zu verkaufen
 Kerberweg 20.
 Postmerkerhoff.

Getrag. Kleider
 Möbel, Nachlässe und
 Bodenrummel faukt
 H. Specht,
 Säfergasse 17 119 247

Gut möbl. Zimmer
 an 1 od. 2 berufstätige
 Damen zu vermieten
 Paradiesgasse 92b, 2 L.

Möbl. Zimmer
 an best. Herrn zu ver-
 mieten. (16 203a
 Gpha, Tischlerg. 66, 1.

2 möbl. Zimmer
 mit Klavier sofort zu
 vermieten (16 190
 Dolsmarkt 11, 2 Tr.

Gut möbliert. Zimmer
 zu vermieten Große
 Mühlengasse 1, pt. r.

Gut möbl. Zimmer
 vom 1. 11. zu vermie-
 ten. Langgasse 50, 3 Tr.

Schlafstelle f. Frau, frei
 Go., Friedegasse 30, 1.
 Schlafst. f. ja. Leute fr.
 Breitagasse Nr. 89.

Pool zu haben (16 181
 Johannisstraße Nr. 6.

Esperanto-Unterricht
 erteilt B. Machalinski,
 Dominikswall 2, Sou-
 terrain 16185

Herbstgarderobe
 wird in 2-3 Tagen
 eleg. u. billig angefert.
 Schillstraße 10, 2.

Elegant arbeitende
Schneiderin
 möchte ihren Kunden-
 kreis vergrößern.
 Postenstraße 1. Eing.
 Post. Graben. 116 198

Belzmöbel
 Damenpelzjaken,
 Herrenpelze
 werd. sauber u. preis-
 wert angefertigt und
 modernisiert Langgasse
 Nr. 10, 1. Etage

Plätterei
 können Damen vor-
 und nachmittags durch-
 aus gründl. erlernen
 Schmiedegasse Nr. 3, 2.

Aufbewahren!
 Kinder werden mit
 hübschem Zaunzeng
 a. Kirche get. v. 2 G. an-
 frau heb in 5 G.
 Browst, Böttberg. 3.

Täglich frische Wagnons

Winterkartoffeln
 für Wiederverkäufer, per
 Zentner 2,50 G., aröß.
 Posten billiger, zu haben
 im Speicher Hopfen-
 gasse Nr. 43, Tel. 1769
 und 6785. 119514

Häcksel

je Zentner **G 3.25**
Preßstroh G 2.50
 alle anderen Kraftfutter
 mittel zu herabgesetzten
 Tagespreisen offeriert
Gustav Dahmer,
 Danzig, Hopfengasse 43
 Tel. 1769.

Achtung!
 1 Herren-Regenmantel
 billig zu verk. (16 180a
 Artur Condy,
 Anpa 20, 3

Mod. eid. Büfett 975,
 Anrichte 180, Schlaf-
 zimmer 650 G., Klub-
 garnitur, Küch., Bett-
 gest., Matras., Spiegel,
 neu, billig zu verkaufen.
 92 Heil.-Geist-Gasse 92
 Polferei. (16 192)

Eleg. neues (16 193)
Piano
 zu verk. Hundegasse 69.

Kleiderschrank, Vertiko
 Eßtisch, Stühle, Nach-
 tisch, Schreibtisch, Spie-
 gel usw. zu verkaufen
 Post. Graben 24, 2.

Eiserner Ofen,
 Grammophon u. Pl.
 Mandoline bill. z. vk.
 Ehert,
 Brotbäntengasse 31, 2.

Stegeltuhl
 billig zu verk. (16 187
 Langgasse Nr. 37, 1.

Ob. Schreibmaschine
 zu verkaufen. (16 188
 Langgasse Nr. 37, 1.

Geldschrank
 zu verk. Langgasse 37,
 1. Etage. (16 189)

Gut erhaltener
Kleiderschrank
 zu kaufen gesucht. An-
 gebot mit Preis un-
 t. 4681 an die Exped.

1 Herr.-Winterpelzst.
 1 Finglingsmantel,
 1 Badlichmantel,
 1 mod. roter Filzhut
 zu verkaufen. Post.
 Eisenweg Nr. 5, 2.

Wir eröffnen morgen

unter der Firma

Zils & Stanslowski

im Hause Jopengasse 68 gegenüber dem Hackerbräu ein

Fachgeschäft für Optik

Krankenartikel, Schleiferei u. Reparaturwerkstatt

Der geschätzten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß unsere Tätigkeit
 in leitender Stellung erster Häuser (L. Gutzzeit vorm. A. Lehmann und
 Augenoptiker Senger) die Gewähr für fachmännische Behandlung bietet.

In unserer **Abteilung Optik** haben wir die allerneuesten Errungen-
 schaften auf diesem Gebiete, in bezug auf Maschinen und Instrumente, zur
 Anwendung gebracht und legen besonderen Wert auf eine sachgemäße
 Anpassung der Augengläser durch **persönliche** Bedienung.

Indem wir bitten, unser junges Unternehmen gütigst zu unterstützen,
 empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

Zils & Stanslowski

Telephon 6836

Barometer	Chirurg. Instrumente
Thermometer	Bandagen
Ferngläser	Verbandstoffe
Operngläser	Hygien. Gummizartikel

„Veritas“-Nähmaschinen
 in Qualität und Ausstattung unübertroffen!
 19483 **MAX WILLER**
 1. Damm 14 Danzig Tel. 2967
 Langjährige Garantie: Sequenz Teilzahlung: Repara-
 turen in eig. Werkstatt: Ersatzteile aller Systeme billigst

Zigarrenhaus
Erich Schewe
 Kohlenmarkt 8 Poggenpuhl 36
 Die billige und gute Bezugsquelle für
Zigaren, Zigaretten
Rauch-, Kau- u. Schnupftabake

Kurbelstickerie
 jeder Art fertigt billigst an 160 2a
Köpernick, Promenade Nr. 2 hochparterre rechts
Fobol-Schwabenpulver
 sicher und zuverlässig wirkend
Fobol-Wanzentinktur
 Wanzepulver 185
Vaidemar Gasm...
 Schwaben-Druckerei, Altst. Graben 19/20.